



Jena, 14. März 2024

Merkblatt zur Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten

Die folgenden Ausführungen enthalten ausgewählte formale, inhaltliche und stilistische Anforderungen für das Anfertigen von wissenschaftlichen Arbeiten (u.a. Seminar-, Bachelor- und Masterarbeiten) am Lehrstuhl für ABWL & Controlling von Herrn Prof. Dr. Christian Lukas.

Grundsätzliches

Die Inhalte der Arbeit müssen der Themenstellung entsprechen, d.h. die Problemstellung der Arbeit sollte anhand eines argumentativen „roten Fadens“ einer zweckmäßigen Problemlösung zugeführt werden. Sachverhalte müssen klar und verständlich dargestellt werden. Zudem muss der Eigenanteil klar erkenntlich sein. d

Der Text ist nicht in der „Ich-Form“ zu verfassen; der Schreibstil sollte sich an Fachzeitschriftenaufsätzen oder wissenschaftlichen Büchern orientieren. Grobe bzw. häufige formale und/oder orthographische Mängel wirken sich negativ auf die Bewertung der Arbeit aus, im Extremfall wird die Arbeit mit „nicht ausreichend“ bewertet.

Das Siegel bzw. Logo der Friedrich-Schiller-Universität Jena darf in den Arbeiten (Deckblatt, Einband, erste Seiten und digitale Präsentation) verwendet werden.

Allgemeine formale Anforderungen

(1) Textumfang:

Eine Masterarbeit soll einen Umfang von 50-60 Seiten haben inklusive Literaturverzeichnis (exklusive Abbildungsverzeichnis, Tabellenverzeichnis, Abkürzungsverzeichnis und Anhang); eine Bachelorarbeit soll einen Umfang von 35 Seiten haben inklusive Literaturverzeichnis (exklusive Abbildungsverzeichnis, Tabellenverzeichnis, Abkürzungsverzeichnis und Anhang).

Der entsprechende Umfang von Seminararbeiten beträgt 12 Textseiten exklusive Verzeichnisse.

(2) Bei Bedarf sind Verzeichnisse für Abkürzungen, Abbildungen, Tabellen und Symbole zu erstellen.

(3) Inhalts-, Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis sind mit römischen Seitenzahlen zu nummerieren. Der Text und das Literaturverzeichnis sind mit arabischen Seitenzahlen durchlaufend zu nummerieren. Das Inhaltsverzeichnis enthält jeweils die Seitenzahlen der aufgeführten Verzeichnisse und einzelnen Gliederungspunkte. Im Abbildungsverzeichnis werden die Abbildungsnummer, die Abbildungsbezeichnung und die Seitenzahl der Abbildung angegeben.

(4) Die Titelseite wird nicht nummeriert.

(5) Abbildungen müssen im Text erläutert werden bzw. es muss auf sie Bezug genommen werden. Die Abbildungen gehören daher in der Regel in den Haupttext und nicht in den Anhang.

(6) Jedes Blatt wird nur einseitig und in Blocksatz mit Silbentrennung beschrieben.

(7) Zeilenabstand:

grundsätzlich 1,5-zeilig, für Fußnoten und direkte Zitate, welche mehr als 40 Worte umfassen (einrücken), gilt ein 1-zeiliger Abstand. Zwischen zwei Absätze und hinter eine Überschrift gehört stets eine Leerzeile.

(8) Seitenränder:

linker Rand 2,5 cm, rechter Rand 3 cm, oben 2,5 cm, unten 2 cm (nach den Fußnoten).

(9) Schriftart und -größe:

„Times New Roman“

Schriftgröße: 12 pt im Fließtext, 10 pt bei Fußnoten

Überschriften, Beschriftungen, Fußnoten und Seitenzahlen sind in derselben Schriftart wie der Fließtext zu formatieren. Bei Überschriften darf die Schriftgröße abweichen.

(10) Absatzbildung:

fortlaufender Text ist in Absätze zu untergliedern, um neue Gedankengänge von alten abzugrenzen.

(11) Rechtschreibung:

Für die gesamte Arbeit ist einheitlich die neue Rechtschreibung zu verwenden. Auf korrekte Orthografie, Grammatik und Silbentrennung ist ebenso wie auf ein angemessenes sprachliches Niveau zu achten.

(12) Anzahl von abzugebenden Exemplaren:

Bachelorarbeiten und Masterarbeiten sind gem. den geltenden Richtlinien der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät digital einzureichen. Ob die Abgabe eines gebundenen Exemplars erforderlich ist, stimmen Sie bitte direkt mit Ihrem jeweiligen Betreuer ab.

Seminararbeiten sind in elektronischer Fassung in „Moodle“ einzureichen. Beachten Sie hierbei die Hinweise im Moodle-Seminarkursraum.

(13) Bearbeitungszeit von Masterarbeiten:

4 Monate

(14) Bearbeitungszeit von Bachelorarbeiten:

8 Wochen

(15) Geschlechtergerechte Sprache:

Der Lehrstuhl hat keine Vorgaben und stellt es den Studierenden frei, inwieweit eine geschlechtergerechte Sprache verwendet wird. Bei Wahl einer geschlechtergerechten Sprache sollte sich in konsistenter Weise allgemeingültiger Formen bedient werden, möglichst auf Grundlage von Empfehlungen der FSU Jena oder Thüringer Hochschulen (siehe z.B. einen Leitfaden für Thüringer Hochschulen unter der Webseite: https://www.tkg-info.de/wp-content/uploads/2015/07/TKG_Sprachleitfaden.pdf).

Gliederungsspezifische Anforderungen

- (1) Wissenschaftliche Arbeiten sind sorgfältig und ausgewogen zu gliedern. Eine zweckmäßige Gliederung ist eine Basis für eine erfolgreiche Arbeit.
- (2) Die Anzahl der Gliederungsebenen sollte in einem sinnvollen Verhältnis zum Gesamtumfang des Textes stehen. Im Rahmen von Haus-, Bachelor- und Masterarbeiten sollte sich der Verfasser auf maximal drei Gliederungsebenen beschränken.
- (3) Die Gliederung der Arbeit ist mit der betreuenden Person am Lehrstuhl abzustimmen. Sofern notwendig und sinnvoll, kann nach Rücksprache im Verlauf der Arbeit vom Gliederungsentwurf auch abgewichen werden.
- (4) Eine Gliederung hat die Anforderungen nach Vollständigkeit und Überschneidungsfreiheit zu erfüllen. Vollständigkeit meint das Strukturieren einer Arbeit in Kapitel, Abschnitte und Unterabschnitte, so dass der jeweils zu unterteilende Oberpunkt in mindestens zwei Unterpunkte zerlegt wird und die entsprechenden Unterpunkte den Gegenstandsbereich des Oberpunktes vollständig abdecken. Gemäß dem Streben nach Überschneidungsfreiheit sind inhaltliche Überschneidungen in verschiedenen Teilen der Arbeit zu vermeiden.
- (5) Im Einleitungskapitel sind Problemstellung, Ziel und methodischer Aufbau der Arbeit zu erläutern. Dazu gehört auch die Darstellung der Relevanz des Themas.
- (6) Im abschließenden Kapitel sollte keine reine Wiederholung vorausgehender Textteile präsentiert werden. Stattdessen sind bspw. wesentliche Ergebnisse prägnant herauszustellen, Schlussfolgerungen zu ziehen, ein Ausblick auf ungelöste Probleme zu geben oder aber weiterer Forschungsbedarf zu erläutern.
- (7) Überschriften im Inhaltsverzeichnis und im Text müssen wörtlich übereinstimmen. Kapitelüberschriften dürfen sich nicht mit dem Gesamttitel der Arbeit und auch nicht mit Überschriften von Unterkapiteln decken.

Zitationsspezifische Anforderungen

- (1) Die geführte Argumentation ist mit wissenschaftlichen Quellen zu unterstützen!
Einwandfreies Zitieren ist Ausdruck von wissenschaftlicher Sorgfalt und Ehrlichkeit. *Alle* verwendeten Quellen sind korrekt zu kennzeichnen.
- (2) Für die gesamte Arbeit ist eine konsequente und einheitliche Zitierweise anzuwenden. Die Verwendung unterschiedlicher Zitierweisen ist nicht gestattet.
- (3) Allgemein gilt: In der Regel ist die aktuellste Auflage eines Werkes zu zitieren; aus dogmenhistorischen Gründen kann die Verwendung früherer Auflagen angebracht sein.
- (4) Zitate sollten sparsam verwendet werden. Die direkten oder wörtlichen Zitate beginnen und enden mit Anführungszeichen und erfordern buchstäbliche Exaktheit. Diese Textpassagen müssen originalgetreu wiedergegeben werden. Evtl. Abweichungen sind folgendermaßen zu kennzeichnen:
 - ◆ Auslassungen werden durch drei fortlaufende Punkte in eckigen Klammern angezeigt: [...].
 - ◆ Eigene Hinzufügungen des Verfassers innerhalb eines zitierten Textes, wie z.B. Ausrufungszeichen, ergänzte Verben und Hinweise, werden in Klammern gesetzt.
 - ◆ Werden Sperrungen oder sonstige Hervorhebungen weggelassen oder hinzugefügt, so ist darauf in einer Anmerkung hinzuweisen
- (5) Wörtliche fremdsprachliche Zitate sollen originalgetreu übernommen werden. Gegebenenfalls ist in den Fußnoten eine Übersetzung hinzuzufügen, wobei der Übersetzende genannt wird. Bei eigener Übersetzung verwendet man etwa die Angabe:(Eigene Übersetzung) oder (Der Verfasser).
- (6) Ein Zitat soll im Allgemeinen nicht mehr als zwei bis drei Sätze umfassen. Bei als unumgänglich erscheinenden längeren Zitaten (> 40 Wörter) sind diese im Text einzurücken und in einzeiligem Abstand zu schreiben.
- (7) Längere Textpassagen sollten mit eigenen Worten sinngemäß wiedergegeben werden. Auch in diesem Fall ist die Quelle genau anzugeben. Man spricht dann von einem indirekten Zitat.
- (8) Unabhängig vom gewählten Zitationsstil gilt: Erstreckt sich die Originalquelle über zwei Seiten, schreibt man z.B. „S. 77f.“; bei mehr als zwei Seiten müssen diese genau bezeichnet werden (z.B. „S. 77-83“).

Es hat sich bewährt, sich vor dem Verfassen einer Arbeit intensiv mit dem anzuwendenden Zitationsstil zu befassen. Eine sehr gute Hilfestellung bei allen Fragen rund um den gewählten Zitationsstil ist die nachfolgend genannte Homepage:

https://owl.purdue.edu/owl/research_and_citation/resources.html

(9) Fußnotenzitierweise „Chicago-Style“:

Quellenangaben sowie persönliche und sachliche Randbemerkungen der Verfasserin bzw. des Verfassers sind als Fußnoten am Ende der jeweiligen Seite aufzuführen. Der Hinweis auf eine Fußnote wird im Text durch hochgestellte, fortlaufend nummerierte Zahlen gekennzeichnet. Die Fußnotenzahl ist im Text wie folgt zu platzieren:

<i>Worauf bezieht sich das Zitat?</i>	<i>Wohin gehört die Fußnote?</i>
Einzelnes Wort	Wortende
Satz	hinter Satzzeichen
Absatz	hinter Absatzende
Abbildung	hinter Abbildungstitel
Direkte (wörtliche) Zitate	hinter Anführungszeichen

Der Fußnotentext wird einzeilig geschrieben und ist vom Textteil durch einen Strich deutlich abzugrenzen (geschieht unter Verwendung der Funktion „Fußnoten einfügen“ des Textverarbeitungsprogramms automatisch). Siehe zu Chicago-Style ebenfalls:

https://owl.purdue.edu/owl/research_and_citation/chicago_manual_17th_edition/cmos_formatting_and_style_guide/chicago_manual_of_style_17th_edition.html

Eine Quellenangabe hat den Familiennamen der Autorin/des Autors, das Erscheinungsjahr in Klammern und die Seitenangabe zu enthalten. Werden mehrere Werke einer Autorin oder eines Autors aus einem Jahr zitiert, so ist dieses durch Hinzufügen eines Kleinbuchstabens hinter der Jahreszahl kenntlich zu machen. Dies gilt auch für das Literaturverzeichnis.

Beispiel:

¹Vgl. Neubert (2019a), S. 152.

²Vgl. Neubert (2019b), S. 76.

Bei zwei Autorinnen oder Autoren werden beide Namen angegeben. *Beispiel:* Lukas, Neubert (2019), S. 40. Bei mehr als zwei Autorinnen oder Autoren wird nur die/der erstgenannte Autorin/Autor angegeben mit dem Zusatz „et al.“ *Beispiel:* Vgl. Lukas et al. (2019), S. 152.

Sollten verschiedene Autorinnen oder Autoren dieselben Nachnamen besitzen, so ist dies durch Hinzufügen des Anfangsbuchstabens des Vornamens kenntlich zu machen.

Beispiel: Vgl. G. Müller (2008).

Enthält die Fußnote mehrere Literaturhinweise, so sind sie in der Regel nach dem Erscheinungsjahr der Schriften zu ordnen. Fußnoten stellen Sätze dar und beginnen entsprechend mit einem Großbuchstaben und enden mit einem Punkt!

(10) Fließtextzitierweise „American Psychological Association (APA-Style)“:

Die Literaturquellen werden bei der APA-Zitierweise im Textteil aufgeführt. Eine Quellenangabe erfolgt dabei genauso wie im „Chicago-Style“ (s.o.). Die Angabe von „Vgl.“ oder ähnlichem unterbleibt!

Nachfolgend finden Sie einige Beispiele zum APA-Style. Wie bereits oben erwähnt, finden Sie eine sehr detaillierte Übersicht mit Regeln zu jeder Quellenart, etc. auf der Homepage: https://owl.purdue.edu/owl/research_and_citation/apa_style/apa_style_introduction.html

Fußnoten werden hier ausschließlich für Anmerkungen genutzt, nicht für Quellenangaben!

Beim APA-Style existieren drei Möglichkeiten des Kurzbelegs:

Beispiel 1:

Die Rentabilität ist als relative Gewinngröße eine in der Betriebswirtschaftslehre sehr häufig anzutreffende Kennzahl (Drosse, 2014, S. 20).

Beispiel 2:

Gemäß Drosse (2014, S. 20) ist die Rentabilität als relative Gewinngröße eine in der Betriebswirtschaftslehre sehr häufig anzutreffende Kennzahl.

Beispiel 3:

Bereits 2014 erklärte Drosse (S. 20), dass die Rentabilität als relative Gewinngröße eine in der Betriebswirtschaftslehre sehr häufig anzutreffende Kennzahl ist.

Soll im Literaturverweis auf mehrere Quellen hingewiesen werden, so sind diese alphabetisch – gemäß dem Literaturverzeichnis – zu ordnen und mit einem Semikolon zu trennen.

Beispiel: (Berndt, 2002, S. 205; Harlow, 1983, S. 105).

Bei zwei Autorinnen oder Autoren eines Textes werden beide zitiert. Im Fließtext wird ein „und“ verwendet, im Kurzbeleg in Klammern ein „&“ Zeichen.

Beispiel: (Blondin & Waller, 2006, S. 385).

Bei mehr als zwei Autorinnen oder Autoren eines Textes wird nur bei der ersten Erwähnung vollständig zitiert. Anschließend wird im Kurzbeleg gekürzt, sodass nur der Name der/des erstgenannten Autorin/Autors angegeben und mit dem Zusatz „et al.“ versehen wird.

Beispiel: erster Kurzbeleg im Text (Baschek, Bredenkamp, Öhrle & Wippich, 1977, S. 80) wird ab der zweiten Nennung zu (Baschek et al., 1977, S. 82).

Korrektes Setzen des Literaturverweises gem. APA-Style:

<i>Worauf bezieht sich das Zitat?</i>	<i>Wohin gehört die Fußnote?</i>
Einzelnes Wort	Wortende
Satz	vor Satzzeichen
Absatz	hinter Absatzende (hinter Satzzeichen)
Abbildung	hinter Abbildungstitel
Direkte (wörtliche) Zitate	hinter Anführungszeichen

Anforderungen an das Literaturverzeichnis

- (1) Alle im Text verwandten Quellen müssen im Literaturverzeichnis aufgeführt werden; und alle im Literaturverzeichnis genannten Werke müssen (mindestens einmal) im Text erwähnt werden.
- (2) Die Reihenfolge der Quellen ist zunächst in alphabetischer Ordnung, bei mehreren Quellen desselben Autors oder derselben Autorin nach Erscheinungsjahr chronologisch in absteigender Rangfolge anzugeben.
- (3) Bei mehreren Quellen einer Autorin oder eines Autors aus demselben Jahr sind diese mit Kleinbuchstaben zu versehen (a, b, c, etc.).
- (4) Sofern eine Autorin oder ein Autor nicht nur allein, sondern auch gemeinsam mit anderen, Werke verfasst hat, werden zuerst sämtliche allein verfassten Quellen genannt.
- (5) Hinsichtlich der formalen Gestaltung des Literaturverzeichnisses gilt der gewählte Zitationsstil als maßgebend. Auf eine Auflistung der einzelnen Ausgestaltungen bei unterschiedlichen Quellen wird hier verzichtet und an die bereits aufgeführten und nachfolgend genannten Links und Quellen verwiesen:

Chicago:

https://owl.purdue.edu/owl/research_and_citation/chicago_manual_17th_edition/cmofa_formatting_and_style_guide/chicago_manual_of_style_17th_edition.html

APA:

<https://apastyle.apa.org/products/publication-manual-7th-edition>

https://owl.purdue.edu/owl/research_and_citation/apa_style/apa_formatting_and_style_guide/reference_list_basic_rules.html

- (6) Unabdingbar ist eine **einheitliche Gestaltung** des Literaturverzeichnisses und dass die angeführten Referenzen identifiziert und nachgeprüft werden können. Daher ist auch die Kategorisierung der Literaturquellen in einem Literaturverzeichnis sowie ein Regelsetzungs- bzw. Rechtsprechungsverzeichnis vorzunehmen.

Inhaltliche Anforderungen

(1) Einleitung der Arbeit:

Sie sollte das Interesse der Leserin oder des Lesers wecken und daher in kurzer Form die Problemstellung, Zielsetzung und Vorgehensweise der Arbeit vermitteln. Klar werden sollte:

- a. mit welcher ökonomischen Problemstellung sich die Arbeit beschäftigt und warum es sich lohnt, sich damit auseinander zu setzen (z.B. besondere Aktualität, Brisanz); darüber hinaus sollte adressiert werden, welche Personengruppe (z.B. Unternehmensleitung, Rechnungslegungsempfänger, Regulierungsinstanzen, Wissenschaftler) besonders von der Arbeit profitieren können; sowie was in der bisherigen Literatur fehlt, um die Problemstellung zu lösen (Forschungslücke);
- b. welche spezifischen Forschungsfragen sich stellen, nachdem die Problemstellung bzw. das Problembündel erfolgreich in Teilprobleme zerlegt wurde;
- c. welche differenzierten Zielsetzungen mit der Arbeit verfolgt werden (Keinesfalls sollten Resultate der Arbeit vorweggenommen werden!);
- d. welche methodische Vorgehensweise zur Erreichung der Zielsetzungen vorgeschlagen wird (z.B. kritische Analyse der Literatur oder eigene empirische Untersuchung); zu begründen ist, warum diese Vorgehensweise und keine andere gewählt wird;
- e. wie sich der Aufbau („rote Faden“) der Arbeit begründen lässt.

(2) Hauptteil der Arbeit:

Dieser umfasst sowohl Aussagen des Schrifttums als auch die Eigenleistung der Verfasserin bzw. des Verfassers als Mehrwert, welcher im Rahmen der Auseinandersetzung mit der Problemstellung erreicht werden sollte. Zu beachten ist, dass die Zielsetzung nicht aus den Augen verloren wird! Jedes Kapitel des Hauptteils sollte daher einen Beitrag zur Zielerreichung leisten. Unverzichtbar ist es, hier die wichtigsten Begrifflichkeiten zu klären (sofern dies noch nicht in der Einleitung erfolgt ist), den Stand der Forschung darzustellen sowie die Ergebnisse Ihrer Analyse(n) und deren Implikationen zu vermitteln.

(3) Schlussbetrachtung der Arbeit:

Sie rundet die Arbeit ab und sollte daher wie folgt aufgebaut sein:

- a. *Zusammenfassung*: Am Anfang steht ein Problemaufriss, der sich von den Ausführungen der Einleitung unterscheidet. Dann werden die im Hauptteil erarbeiteten Resultate thesenartig dargestellt, wobei deren inhaltliches Gewicht bedeutsamer ist als deren Vollständigkeit. Zu prüfen ist auch, inwieweit die in der Einleitung formulierten Zielsetzungen erreicht wurden; unter wissenschaftlichen und praktischen Aspekten ist eine kritische Würdigung der gesamten Ergebnisse und Folgerungen vorzunehmen.

b. *Ausblick*: Hier ist aufzuzeigen, welche grundlegenden Erkenntnisdefizite hinsichtlich Forschung und Wissenschaft wie auch Unternehmenspraxis noch bestehen und wie entsprechende Lücken geschlossen werden könnten.

(4) generelle Hinweise:

- a. Kernbegriffe aus der Themenstellung sind zu definieren. Begriffe sollten durchgängig gleich verwendet werden (nicht z. B. „Unternehmung“ und „Unternehmen“ nebeneinander verwenden).
- b. Anmerkungen, die zum Verständnis des Textes oder zur Gedankenführung des Verfassers zwingend notwendig sind, gehören in den Text, nicht in die Fußnoten.
- c. Auf die Qualität und Aktualität (neue Beiträge, neueste Auflage) der Literatur ist zu achten; ebenso auf eine themenadäquate Mischung aus Monographien und Aufsätzen sowie aus fremd- und deutschsprachigen Werken. Als qualitativ hochwertige Fachzeitschriften im Bereich Rechnungswesen und Controlling gelten beispielsweise:

- Journal of Financial and Quantitative Analysis
- Journal of Accounting and Economics (JAE)
- Accounting Review
- Accounting, Organizations and Society
- Contemporary Accounting Research (CAR)
- Management Accounting Research
- Journal of Accounting Research (JAR)
- Journal of Business Finance and Accounting
- Journal of Management Accounting Research
- Critical Perspectives on Accounting
- European Accounting Review
- Review of Quantitative Finance and Accounting
- Journal of International Accounting Research
- Journal of Accounting Literature
- Journal of Accounting and Public Policy
- Behavioural Research in Accounting
- Management Science

Recherche-Datenbanken:

- Datenbanken der Bibliothek
- SSRN
- Google Scholar
- ...

Stilistische Anforderungen

- (1) Hauptgedanken gehören in den Hauptsatz, weniger wichtige Gedanken in den Nebensatz.
- (2) Eine lebendige Sprache ist zu verwenden. Lange, verschachtelte Sätze sind ebenso zu vermeiden wie allzu häufige Substantivierungen von Verben.
- (3) Fremdwörter sind sparsam zu verwenden.
- (4) Inhaltlich nichtssagende Füllwörter (z.B. wohl, durchaus, eigentlich) sind ebenso zu vermeiden wie Vergleiche ohne Vergleichsgröße.
- (5) Rechtschreib-, Grammatik, Interpunktionsfehler und Druckfehler gehen negativ in die Benotung ein und sind zu vermeiden.

Weitere Quellen zum wissenschaftlichen Arbeiten

Es existieren hervorragende Bücher, die sich detailliert mit der formalen und inhaltlichen Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten sowie mit dem Prozess wissenschaftlichen Arbeitens beschäftigen. Empfohlen werden:

- Eco, U. (2020), Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften, 14. Auflage, Stuttgart.
- Stickel-Wolf, C./Wolf, J. (2019), Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken: erfolgreich studieren – gewusst wie!, 9. Auflage, Wiesbaden.
- Theisen, M.R. (2021), Wissenschaftliches Arbeiten: erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit, 18. Auflage, München.

Anhang:

Beispielhafte Deckblätter für eine Seminar- (I), eine Master- (II) und eine Bachelorarbeit (III)

Beispiel eines Inhaltsverzeichnisses (IV)

Anhang I: Deckblattgestaltung bei Seminararbeiten

(Thema)

Seminararbeit
im Rahmen des Seminars
„...“
Wintersemester 20xx/20xy

am

Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Controlling
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Gutachter: Prof. Dr. Christian Lukas

Betreuer: „*wiss. MA*“

Eingereicht von:

Max Mustermann

Carl-Zeiß-Straße 1234

07743 Jena

Tel.: 03641/123456

Email-Adresse: max.mustermann@uni-jena.de

Matrikel-Nr.: 123456

Abgabedatum: 31.12.20xy

Anhang II: Deckblattgestaltung bei Masterarbeiten

(Thema)

Masterarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades
(Master of Science)
an der
Friedrich-Schiller-Universität Jena

vorgelegt der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät,
Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Controlling

Gutachter: Prof. Dr. Christian Lukas
Betreuer: „*wiss. MA*“

Eingereicht von:

Max Mustermann

Carl-Zeiß-Straße 1234

07743 Jena

Tel.: 03641/123456

Email-Adresse: max.mustermann@uni-jena.de

Matrikel-Nr.: 123456

Abgabedatum: 31.12.20xy

Anhang III: Deckblattgestaltung bei Bachelorarbeiten

(Thema)

Bachelorarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades
(Bachelor of Science)
an der
Friedrich-Schiller-Universität Jena

vorgelegt der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät,
Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Controlling

Gutachter: Prof. Dr. Christian Lukas
Betreuer: „*wiss. MA*“

Eingereicht von:

Max Mustermann

Carl-Zeiß-Straße 1234

07743 Jena

Tel.: 03641/123456

Email-Adresse: max.mustermann@uni-jena.de

Matrikel-Nr.: 123456

Abgabedatum: 31.12.20xy

Anhang IV: Beispiel eines Inhaltsverzeichnisses

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis	IV
1 Kapitelüberschrift	1
1.1 Abschnittüberschrift	2
1.1.1 Unterabschnitt	...
1.1.2 Unterabschnitt	
...	
1.2 Abschnittüberschrift	
...	
2 Kapitelüberschrift	
3 Kapitelüberschrift	
...	
Literaturverzeichnis	13

Anhang V – Eidesstattliche Erklärung

Eidesstattliche Erklärung

1. Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit - bei einer Gruppenarbeit die von mir zu verantwortenden und entsprechend gekennzeichneten Teile - selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Ich trage die Verantwortung für die Qualität des Textes sowie die Auswahl aller Inhalte und habe sichergestellt, dass Informationen und Argumente mit geeigneten wissenschaftlichen Quellen belegt bzw. gestützt werden. Die aus fremden oder auch eigenen, älteren Quellen wörtlich oder sinngemäß übernommenen Textstellen, Gedankengänge, Konzepte, Grafiken etc. in meinen Ausführungen habe ich als solche eindeutig gekennzeichnet und mit vollständigen Verweisen auf die jeweilige Quelle versehen. Alle weiteren Inhalte dieser Arbeit ohne entsprechende Verweise stammen im urheberrechtlichen Sinn von mir.

2. Ich weiß, dass meine Eigenständigkeitserklärung sich auch auf nicht zitierfähige, generierende KI-Anwendungen (nachfolgend „generierende KI“) bezieht.

Mir ist bewusst, dass die Verwendung von generierender KI unzulässig ist, sofern nicht deren Nutzung von der prüfenden Person ausdrücklich freigegeben wurde (Freigabeerklärung). Sofern eine Zulassung als Hilfsmittel erfolgt ist, versichere ich, dass ich mich generierender KI lediglich als Hilfsmittel bedient habe und in der vorliegenden Arbeit mein gestalterischer Einfluss deutlich überwiegt. Ich verantworte die Übernahme der von mir verwendeter maschinell generierter Passagen in meiner Arbeit vollumfänglich selbst.

Für den Fall der Freigabe der Verwendung von generierender KI für die Erstellung der vorliegenden Arbeit wird eine Verwendung in einem gesonderten Anhang meiner Arbeit kenntlich gemacht. Dieser Anhang enthält eine Angabe oder eine detaillierte Dokumentation über die Verwendung generierender KI gemäß den Vorgaben in der Freigabeerklärung der prüfenden Person.

Die Details zum Gebrauch generierender KI bei der Erstellung der vorliegenden Arbeit inklusive Art, Ziel und Umfang der Verwendung sowie die Art der Nachweispflicht habe ich der Freigabeerklärung der prüfenden Person entnommen.

3. Ich versichere des Weiteren, dass die vorliegende Arbeit bisher weder im In- noch im Ausland in gleicher oder ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt wurde oder in deutscher oder einer anderen Sprache als Veröffentlichung erschienen ist.
4. Mir ist bekannt, dass ein Verstoß gegen die vorbenannten Punkte prüfungsrechtliche Konsequenzen haben und insbesondere dazu führen kann, dass meine Prüfungsleistung als Täuschung und damit als mit „nicht bestanden“ bewertet werden kann. Bei mehrfachem oder schwerwiegendem Täuschungsversuch kann ich befristet oder sogar dauerhaft von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen in meinem Studiengang ausgeschlossen werden.

Ort, Datum

Unterschrift